

# VERKEHRSZEICHEN

2/04

20. Jahrgang

Für Mobilität und Umwelt

Mobilität und Parken - neue Lösungen Marco Stein, Rainer Jerabek

## Mobilität und Parken

- Neue Lösungen und Perspektiven für Unternehmer, Kommunen und Privatpersonen

Marco Stein & Rainer Jerabek

*In wirtschaftlich schwierigen Zeiten steigt die Bereitschaft alte Probleme mit neuen Lösungen anzugehen. Die kostenlose Bereitstellung von Mitarbeiterparkplätzen wird von immer mehr Unternehmen neu überdacht. Mit der Implementierung von PPS Private Parking System eröffnet sich eine Möglichkeit zugleich auch die Nutzung des ÖPNV einzubinden. Der Nutzen einer solchen Bewirtschaftung sollen im folgenden für alle Beteiligten vorgestellt werden.*

### Private Parkraumbewirtschaftung mit dem PPS Private Parking System



Alle Fotos: Park-o-Pin GmbH

Das betriebliche Mobilitätsmanagement gilt als zentrales Instrument, um den Berufsverkehr zu reduzieren. Ziel ist, "eine effiziente, umwelt- und sozialverträgliche Abwicklung aller vom Unternehmen ausgehenden Verkehrsströme zu erreichen" [-1-]. Dabei werden unter der Überschrift des betrieblichen Mobilitätsmanagements verschiedene Maßnahmen diskutiert, um dieser Forderung gerecht zu werden. Neben der Bildung von Fahrgemeinschaften, dem Carsharing und der betrieblichen Umorganisation sind vor allem die Förderung des öffentlichen Verkehrs und die Einführung von Parkraumbewirtschaftung als wichtige Ansätze zu nennen. Obwohl schon seit Jahren an der flächendeckenden Umsetzung und an einem besseren Zusammenwirken vor allem der letztgenannten Faktoren gearbeitet wird, gestaltet sich die Realisierung in vielen Fällen noch immer problematisch. Grund: Neben reichlich Überzeugungsarbeit bei den Mitarbeitern sind Investitionen erforderlich, verbunden mit Einschränkungen in Komfort und Bequemlichkeit für den Nutzer. So bleibt beispielsweise der Wocheneinkauf Donnerstags nach der Arbeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln weiterhin ein großes Ärgernis. Also warum nicht innerhalb des Nötigen das Nützliche beibehalten? Warum nicht bei aller Notwendigkeit der Unterstützung des ÖPNV die Benutzung des Autos zulassen?

Das verkehrsmittelübergreifende Konzept PPS Private Parking System stellt innerhalb des Mobilitätsmanagements einen völlig neuartigen Ansatz dar. Kerngedanke ist es, über PPS die Einführung und Nutzung des Jobtickets für Beschäftigte und Arbeitgeber attraktiver zu machen. Dabei geht das System nicht von einer Kostenfreistellung für einen Übergangszeitraum aus. Das Jobticket soll vielmehr durch die Einführung einer Parkraumbewirtschaftung und die dadurch erzielten Einnahmen dauerhaft subventioniert werden.

Aber nicht nur im Bereich des Firmen- und Mitarbeiterparkens ist PPS einsetzbar. In Lutherstadt Eisleben (Sachsen-Anhalt) haben sich private Grundstücksbesitzer zusammengeschlossen, um Freiflächen zu bewirtschaften. Über 300 Stellplätze konnten auf diese Weise zusätzlich geschaffen werden, womit der Parkdruck erheblich entschärft und die Innenstadt aufgewertet wurde.

Nicht nur die Beschäftigten sind von den Auswirkungen des Berufsverkehrs direkt betroffen. Im Hinblick auf die Bereitstellung von Parkraum sind vor allem Klein- und mittelständische Unternehmen an ihre Grenzen gelangt. Die Kapazität an Parkplätzen reicht schon längst nicht mehr aus, um ein Gleichgewicht zwischen Parkplatzangebot und Nachfrage herzustellen. Das aus dieser Notsituation resultierende Zuparken auch städtischer Ein- und Ausfallstraßen wird in den vom Berufsverkehr betroffenen Gebieten für Anwohner zum stetigen Ärgernis. Neben den blockierten Straßen sorgen Lärmbelastung, Luftverschmutzung und erhöhtes Unfallrisiko für weitere Konflikte. Vor dem Hintergrund wirtschaftlich schwieriger Zeiten erkennen immer mehr Unternehmen den automobilen Berufsverkehr als nicht unerheblichen Kostenfaktor und damit auch für sich als finanzielles Problem. 5000 Euro kostet die Herstellung eines ebenerdigen Parkplatzes, wobei ein Platz im Parkhaus sogar bis zu 20.000 Euro verschlingen kann [-2-]. Für den Unterhalt (Reinigung, Winterdienst, Beleuchtung, Versicherung, Entwässerung, etc.) kommen jährliche Betriebskosten von 50 - 150 Euro (Stellplatz) und 500-1500 Euro (Garage) hinzu [-3-].

PPS setzt genau an dieser Stelle an und sieht eine Bewirtschaftung der Firmenparkplätze mit Hilfe von individuellen Taschenparkuhren vor. Während dieses System in Deutschland noch neu ist, sind Taschenparkuhren im Ausland schon seit Jahren fester Bestandteil in der Parkraumbewirtschaftung. Neben der genauen Abbuchung im Minutentakt hat die elektronische Taschenparkuhr eine Reihe weiterer Vorteile wie etwa den hohen Befolgungsgrad, geringe Investitionskosten oder flächenhafte Verfügbarkeit. Taschenparkuhren sind zudem benutzerfreundlich und bieten mehr Gestaltungsspielraum bei der Regelung des Parkens [-4-]. Dieser Gestaltungsspielraum wird explizit ausgedrückt durch:

- Flexible Gestaltung der Tarif- und Gebührenstruktur
- Keine festen Installationen (Schranken und Parkscheinautomaten)
- Möglichkeit einer minutengenauen Abrechnungsmodalität